

# Frage an den Urheber

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 36

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612402>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Japanische Lustschlösser

Wenn sich schon einmal durch einen nicht endenwollenden Samurai-Film hindurchgelangelt hat, wird die Söhne und Töchter Nippons schwerlich für romantische Liebesleute halten. Doch im Land der aufgehenden Sonne ist seit dem Zweiten Weltkrieg noch etwas anderes aufgegangen: der Sinn für raffinierten Lustgewinn.

Praktiziert wird solche Sinnlichkeit vornehmlich in den zwanzigtausend Liebesherbergen, zu denen es die Einheimischen an den Wochenenden offenbar zu Millionen treibt, sonst wären die dort verfügbaren Betten nicht dermassen ausgelastet, wie es der ZDF-Report «Liebes-Hotels in Japan» schilderte.

Die Architektur dieser Bettenburgen ist in der Regel ein Ver-

schnitt von Tadsch Mahal, Neuschwanstein und dem Dornröschenschloss im Disneyland. Die Kameraaugen des Fernseherteams erforschten das Innere einer solchen kitschig-romantischen Liebesburg vor dem Fudschiyama – dieser heilige Berg vermag freilich die Sextouristen nicht zu schrecken, denn nach der japanischen Religion war und ist der Sex keine Sünde wie in der Christenheit.

Die Kemenaten dieser Burg sind freilich alles andere als lauschige Liebeslauben; den Abendländer muten sie vielmehr wie eine Kreuzung von Fitnessraum und Elektronikstudio an. So ist die Liegestatt mit einem reichhaltigen Schaltpult ausgestattet, das den Inliegenden ermöglicht, allerhand mechanische, optische und akustische Sensationen abzurufen. Beispielsweise kann der Liebhaber vom Bett aus wie ein Kranführer seine Gespielin in einer gläsernen Gondel zur Decke hinauf hieven und alsdann auf der Seite in ein Badebassin

absacken lassen; ein neckisches Spielchen, das sich durch Rollenwechsel und dank Computersteuerung auch selbstweit variieren lässt.

Über dem fellbezogenen Lagerbaumelt ausserdem ein Stahlrohrgestänge, das zunächst wie eine Art Affenbaum anmutet, nach der Auskunft von Roués jedoch für mancherlei denkbare und undenkbbare Akrobatik nutzbar sein soll; wer noch höher hinaus will, kann auch eine «Liebesfahrt durch die Milchstrasse» absolvieren, was darunter auch immer zu verstehen sein mag. Ein auf den Bau solcher Liebesherbergen spezialisierter Architekt sass mit seiner Freundin – mit der er sich nach eigenem Bekunden in den eigenen Häusern immer wieder zu neuen Attraktionen inspirieren lässt – in einem seltsamen Stuhl, der aus nicht vordemonstrierten Gründen viel Freude spenden soll, und einige Berufsgespinninnen, die die ZDF-Mattscheibe belebten, turnten nur, für das deutsche Familienprogramm züchtig in Höschen, auf vergleichsweise harmlosen Gerätschaften herum.

Etablissements, die in Japan nichts Anrühiges an sich haben, und jedes zehnte Paar ist sogar verheiratet. Den Grund erfuhrt der ZDF-Reporter in einem Interview mit Landeskundigen: in den zumeist mit Familienangehörigen überbelegten japanischen Wohnstätten lassen das Reismattenlager auf dem Fussboden und die ringhörigen Papierwände rechte Liebeslust nicht aufkommen. *Telespalter*

## Frage an den Eheberater

«Was sind die Voraussetzungen für ein glückliches Familienleben?»

«Liebe, Geduld und ein zweiter Fernsehapparat ...!»

## Morgenglück

«Der Kaffee schmeckt grau-sam!» klagt Max beim Frühstück hinter der Zeitung.

«Ich weiss, mein Lieber, dass du kein Salz im Kaffee magst. Aber ich wollte wieder einmal deine Stimme hören!»

## Freundinnen

Anita: «Ich bin glücklich. Ich bekam den Mann, den ich wollte!»

Silvia: «Ich bin noch glücklicher. Ich bekam den Mann, den eine andere wollte!»

## Hochzeit auf schottisch

«Was schenkst du Mike zur Hochzeit?»

«Ein Kaffeeservice für zwölf Personen. Und du?»

«Ich? Ein Teesieb für achtund-  
vierzig Personen!»

Auch einschlägige Filme werden durch Tastendruck abgespult, und ein Liebespaar kann sich gar mittels Video an seinem eigenen bewegten Abbild ergötzen. Dazu wird der elektronische Gymnastikraum mit gefühlsträchtigen Weisen durchseelt: im Telefilm erklangen das Liebesgestöhn der Jane Birkin, das Leitmotiv der «Love Story» und der deutsche Uraltschlager «Schöner Gigolo, armer Gigolo ...» – und es ist kaum zu bezweifeln, dass je nach der Entwicklung der Liebeslage auch der Triumphmarsch aus der «Aida» oder der Trauermarsch von Chopin abgerufen werden kann.

Rund 160 Franken kostet, umgerechnet, eine solche Liebesnacht, wobei die Konsumation und wohl auch noch einige Extras nicht inbegriffen sind – wenn einer oder eine indes in einem Rolls-Royce, in Lady Dianas Hochzeitskutsche oder gar in einem Mig-Düsenjäger lieben will, steigen die Kosten jäh himmelan.

Ein teurer Spass ist's in jedem Fall, doch hemmt das mitnichten den stürmischen Drang zu diesen Liebesherbergen, die man sich übrigens nicht als Eroscenters nach europäischer Art vorzustellen hat: zumeist besuchen Freunde mit ihren Freundinnen solche

## IDEAL-HOTELS

15 ausgesuchte Schweizer Mittelklasshotels offerieren Ihnen preisbewusste Ferien nach der Ideal-Formel:

- ungezwungen
- aktiv
- individuell
- gesundheitsbewusst

Auf Wunsch servieren wir Ihnen anstelle des Hotel-Menüs ein gleichwertiges kalorienarmes Ideal-Menü. Jährlich wechselnde Aktiv-Ferienaktionen für die ganze Familie. Verlangen Sie unverbindlich den Prospekt und Informationen bei:

IDEAL-HOTELS  
Postfach 181  
6474 Amsteg  
Tel. 044/6 47 94

